

*phariseus* im Sinne von *divisus*, in der ursprünglichen Bedeutung der hebräischen Vokabel (vgl. Du Cange s. v. phariseare). Ebenso sparsam wie der Kommentar – der im Layout nicht vom kritischen Apparat getrennt ist – fällt die Einleitung aus. Man findet zwar eine seitenlange Paraphrase des Textes und eine ebenso umfangreiche Aufzählung von Märtyrern, die ähnliche Folterqualen erdulden mußten wie Christina; einen Hinweis auf Drogos Quellen und seinen Umgang mit diesen vermißt man hingegen. V. L.

Constant J. MEWS, Re-Structuring the Golden Legend in the Early Fourteenth Century: The *Sanctilogium* of Guy de Châtres, Abbot of Saint-Denis, Rev. Bén. 120 (2010) S. 129–144, stellt das Werk vor, das der nachmalige Abt von St-Denis (1326–1342/43) aus dem Martyrologium Usuard, dem Speculum historiale des Vincenz von Beauvais und der Legenda aurea des Jacobus de Voragine kompiliert hat mit dem Ziel, die Texte für den liturgischen Gebrauch besser zu erschließen. Sein Vorschlag, diesen Guido mit dem gleichnamigen, für etwa dieselbe Zeit in St-Denis bezeugten Musiktheoretiker zu identifizieren, ist eher spekulativ. Unbefriedigend ist sein Abdruck des Prologs zum Sanctilogium, der von Druckfehlern nur so wimmelt; zu benutzen ist dieser Text weiterhin bei Henri Omont, BECh 86 (1925) S. 409 f. V. L.

---

Christianus dictus Stabulensis, Expositio super librum generationis. Éd. critique par R. B. C. HUYGENS (CC Cont. med. 224) Turnhout 2008, Brepols, 609 S., ISBN 978-2-503-05241-0, EUR 275 (excl. VAT). – Der renommierte Editor bringt einen der bedeutendsten karolingischen Kommentare zum Matthäus-Evangelium zum Druck, dessen Vf. zwar in Stablo lehrte, nicht aber dort Mönch war und historisch nicht sehr gut belegt ist. Sein Werk ist aber immerhin noch in 10 Hss. greifbar, die in ein überzeugendes Stemma gebracht werden. Hauptsächliche Quellen sind die Kommentare von Hieronymus und Hrabanus Maurus, daneben Beda, Pseudo-Beda, einige Homilien und Gregor der Große u. a. Beim beachtlichen Bildungsgrad des Kommentators kann sich der Hg. sogar die Frage stellen, ob Christian die Evangelien in Griechisch lesen konnte – und sie auch beantworten: „C'est indéniable“ (S. 38), was das Urteil von Bernhard Bischoff unterstützt: „der kluge Christian von Stablo, der zur historischen Erklärung vieles selbständig beigetragen hat“ (Ma. Studien 1, 1966, Nr. 22). Unter den beigegebenen Indices sei der Generalindex hervorgehoben, der teilweise mit ausführlichen Unterlemmata versehen ist, so daß vieles erkennbar ist, das sonst vielleicht leicht untergehen könnte. H. S.

Un commento anonimo al cantico dei cantici (XI–XII secolo), edizione critica a cura di Rossana E. GUGLIEMMETTI (Studi 14) Spoleto 2008, CISAM, 256 S., ISBN 978-88-7988-932-2, EUR 36. – Die durch einen grundlegenden Hss.-Katalog von 2006 zu den ma. Hoheliedkommentaren vor 1200 ausgewiesene Editorin (vgl. DA 66, 596 f.) legt hier die Editio princeps eines solchen Textes aus Mittel- oder Norditalien vor, solide grundgelegt mit erweiterter Basis (sechs Hss. gegenüber drei schon in Stegmüllers Repertorium Biblicum genannten). Die Quellendiskussion fördert die Kenntnis von Origenes, Justus von Urgel, Gregor dem Großen, Alkuin und Haimo von Auxerre, die alle